

# I. Allgemeine Lehrverfassung der Anstalt.

## I. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Gesamtzahl der Stunden
Evangelische Religionslehre . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	2	3	19
Deutsch und Geschichtserzählungen	3	3	3	3	2	2	3	$\left. \begin{matrix} 2 \\ 1 \end{matrix} \right\} 3$	$\left. \begin{matrix} 3 \\ 1 \end{matrix} \right\} 4$	26
Lateinisch . . . . .	7	7	7	7	8	8	8	8	8	68
Griechisch . . . . .	6	6	6	6	6	6	—	—	—	36
Französisch . . . . .	2	2	2	3	2	2	4	—	—	17
Englisch . . . . .	2	2	2	—	—	—	—	—	—	6
Hebräisch . . . . .	2		2	—	—	—	—	—	—	4
Geschichte und Erdfunde	3	3	3	2 1	2 1	2 1	2 2	— 2	— 2	26
Mathematik bezw. Rechnen . . . . .	4	4	4	4	3	3	4	4	4	34
Naturwissenschaften . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18
Schreiben . . . . .	—	—	—	—	—	1	1	2	2	6
Turnen . . . . .	3		3		3	3	3	3		15 + 2 Sort.
Zeichnen . . . . .	2			2	2	2	2	2	—	10
Singen . . . . .	1			2			2			5

## II. Verteilung des Unterrichts nach Lehrern und Klassen.

1. Von Ostern bis Johannis.

Lehrer.	Klassenlehrer	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Ga. der Lehrstunden	
Professor Dr. Schüssler, Direktor.	O I	2 Religion. 7 Latein.	2 Religion. 2 Horaz.								13	
Graeser, Professor.	U I	2 Franz. 3 Gesch. u. Erdk.	3 Deutsch. 2 Franz.		3 Franz.	2 Franz.			1 Gesch. erzähl.		16	
Dr. Burchardi, Professor.		6 Griech. 2 Englisch.	5 Latein.		6 Griech.						19	
Höring, Professor.		4 Mathem. 2 Physik.	4 Mathem. 2 Physik.	4 Mathem.	4 Mathem.						20	
Dr. Fricke, Professor.				2 Physik.	2 Physik.	3 Mathem. 2 Physik.	1 Arithm. 2 Planim. 2 Naturb.	2 Planim. 2 Naturb.		2 Naturb.	20	
Dr. Ritter, Professor.	O II	3 Deutsch.		7 Latein. 6 Griech.				4 Franz.			20	
Dr. Hüpfes, Professor.	O III	2 Hebräisch.		2 Religion 2 Hebr. 3 Gesch. u. Erdk.		8 Latein.		3 Deutsch.			20	
Dr. Hüpfen, Professor.	U II		6 Griech.			2 Deutsch.	8 Latein. 2 Gesch. 1 Erdk.		2 Erdk.		21	
Lübbecke, Professor.	U II	3 Turnen.		3 Deutsch.	7 Latein.	6 Griech. 2 Gesch. 1 Erdk.					22	
Ploeger, Oberlehrer.	VI		2 Englisch.	2 Franz. 2 Englisch.			2 Deutsch. 2 Franz.	2 Gesch.		3 Deutsch. 1 Geschichtsber. 8 Latein.	24	
Dr. Steinmann, Kandidat des höheren Schulamts.	IV				2 Religion.	2 Religion.	2 Religion. 6 Griech.	2 Religion 8 Latein.		2 Erdk.	24	
Sürie, Kandidat des höheren Schulamts.	V		3 Gesch. u. Erdk.		3 Deutsch. 2 Gesch. 1 Erdk.			2 Erdk.	2 Religion. 2 Deutsch. 8 Latein.		23	
Wieß, Zeichenlehrer.		2 Zeichnen.					2 Zeichnen	1 Schreib. 2 Zeichnen.	2 Rechnen. 1 Schreib. 2 Zeichnen.	2 Schreib. 2 Zeichnen.	2 Schreib.	24
Gehrke, Elementar- und Technischer Lehrer.		1 Chorgesang.			2 Chorgesang.			4 Rechnen. 3 Religion. 2 Naturb. 4 Rechnen.		2 Singen.	26	
Dupont, Lehramtsassistent.		2 Vorturnerstunden.		3 Turnen.		3 Turnen.		Übungen in französischer Konversation mit Gruppen und den Klassen O I bis U III.			12	

## II. Verteilung des Unterrichts nach Lehrern und Klassen.

2. Von Johannis bis Michaelis.

Lehrer	Klassenlehrer	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Sa. der Gehrfunden
Professor Dr. Schüssler, Direktor.	O I	2 Religion. 7 Latein.	2 Religion. 2 Horaz.								13
Graeser, Professor.	U I	2 Franz. 3 Gesch. u. Erdk.	3 Deutsch 2 Franz. 3 Gesch. u. Erdk.	2 Franz.		2 Franz.					17
Dr. Burchardi, Professor.		6 Griech. 2 Englisch.	5 Latein.		6 Griech.	1 Erdk.					20
Höring, Professor.		4 Mathem. 2 Physik.	4 Mathem. 2 Physik.	4 Mathem.	4 Mathem.						20
Dr. Fricke, Professor.				2 Physik.	2 Physik.	3 Mathem. 2 Physik.	1 Arithm. 2 Planim. 2 Naturb.	2 Planim. 2 Naturb.		2 Naturb.	20
Dr. Ritter, Professor.	O II	3 Deutsch.		7 Latein. 6 Griech.				4 Franz.			20
Focken, Professor.	U II		6 Griech. 2 Hebräisch		2 Religion 7 Latein.		2 Gesch. 1 Erdk.				20
Dr. Hüpfes, Professor.	O III			Religion. 2 Hebr.	2 Gesch. 1 Erdk.	8 Latein.		3 Deutsch.		2 Erdk.	20
Dr. Hüpfes, Professor.	U III					2 Deutsch.	8 Latein. 6 Griech.	2 Gesch. 2 Erdk.	2 Erdk.		22
Lüddecke, Professor.	IV			3 Deutsch		6 Griech. 2 Gesch.		8 Latein.			22
Bloeger, Oberlehrer.	V		2 Englisch.	2 Englisch. 3 Gesch. u. Erdk.	3 Deutsch. 3 Franz.				2 Deutsch. 1 Geschichtserz. 8 Latein.		24
Dr. Steinmann, Kandidat des höheren Schulamts.	VI					2 Religion. 2 Deutsch. 2 Franz.	3 Deutsch. 1 Gesch. erz. 8 Latein.	24			
Wieb, Zeichenlehrer.				2 Zeichnen.			2 Zeichnen.	1 Schreib. 2 Zeichnen.	2 Rechnen 1 Schreib. 2 Zeichnen.	2 Schreib. 2 Zeichnen. 3 Turnen.	24
Gehrke, Elementar- und technischer Lehrer.				1 Chorgefang.			2 Chorgefang.		4 Rechnen. 2 Naturb.	3 Religion. 4 Rechnen.	26
Dupont, Lehramtsassistent.				2 Vorturnerstunden.	3 Turnen.		3 Turnen.		2 Singen.		12
		Übungen in französischer Konversation mit Gruppen aus den Klassen O I bis U III.									

## II. Verteilung des Unterrichts nach Lehrern und Klassen.

3. von Michaelis bis Ostern 1910.

Lehrer	Klassenlehrer	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Sa. der Stundentunden
Müller, Direktor		6 Griech.	7 Latein								13
Graeser, Professor	U I	2 Franz. 3 Gesch. u. Erdf.	3 Deutsch 2 Franz. 3 Gesch. u. Erdf.	2 Franz.		2 Franz.					17
Dr. Burchardi, Professor	O I	7 Latein 2 Englisch	2 Englisch		6 Griech.	3 Gesch. u. Erdf.					20
Möring, Professor		4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem.	4 Mathem.						20
Dr. Fricke, Professor				2 Physik	2 Physik	3 Mathem. 2 Naturb.	3 Mathem. 2 Naturb.	2 Planim. 2 Naturb.		2 Naturb.	20
Dr. Ritter, Professor	O II	3 Deutsch		7 Latein 6 Griech.				4 Franz.			20
Foden, Professor	U II	6 Griech. 2 Hebräisch		2 Religion	7 Latein 3 Gesch. u. Erdf.						20
Dr. Lüpkes, Professor	O III	2 Religion	2 Religion	2 Hebr. 3 Gesch. u. Erdf.		2 Religion 6 Latein		3 Deutsch			20
Dr. Höpken, Professor	U III						8 Latein 6 Griech. 2 Deutsch	2 Gesch. 2 Erdf.	2 Erdf.		22
Lüddecke, Professor	IV	3. Turnen			3 Deutsch		6 Griech.	8 Latein 2 Religion			22
Bloeger, Oberlehrer	V			2 Englisch	3 Deutsch 3 Franz.		3 Gesch. u. Erdf. 2 Franz.		8 Latein 3 Deutsch		24
Niefind, Oberlehrer	VI				2 Religion	2 Deutsch 2 Latein	2 Religion		2 Religion	4 Deutsch 8 Latein 2 Erdf.	24
Wieß, Zeichenlehrer		2 Zeichnen					2 Zeichnen	2 Zeichnen 1 Schreib.	3. Turnen 2 Rechnen 2 Zeichnen 1 Schreib.	3 Turnen 2 Schreib. 2 Schreib.	24
Gehrke, Elementarlehrer und technischer Lehrer		1 Chorgesang		3 Turnen		2 Chorgesang			4 Rechnen 2 Naturb.	3 Religion 4 Rechnen	26
von, französischer Lehramtsassistent		2 Vorturnerstunden									
		Übungen in französischer Konversation in Gruppen von OI—VII.									

### III. Die während des Schuljahrs 1909/10 erledigten Lehraufgaben.

Die während des Schuljahres 1909/10 erledigten Lehraufgaben entsprechen der Vorschrift der amtlichen Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen in Preußen. (Halle a. S. Buchhandlung des Waisenhauses, 1901.)

#### a. Aufsatzthemen und Prüfungsaufgaben.

##### Oberprima.

Deutsche Aufsätze: 1. Das Tragische in den Gestalten des Brutus in Shakespeares Julius Caesar und des Götz in Goethes Götz von Berlichingen. — 2. Schillers Lied an die Freude und Klopstocks Ode „Der Zürchersee“. — Welche Bedeutung hat für die Regententätigkeit des Großen Kurfürsten sein vierjähriger Jugendaufenthalt in den Niederlanden gehabt? — 4. Wie greift in Schillers Don Karlos Posa in die Handlung ein? (Klassenarbeit.) — 5. In welcher verschiedenen Weise hat Schiller in den Gedichten „Das Eleusische Fest“, „Der Spaziergang“ und im Liede von der Glocke seinen Anschauungen über die Kulturentwicklung der Menschheit künstlerische Gestalt gegeben? — 6. Die allgemeine Wehrpflicht in Preußen eine der segensreichsten Früchte der Unglückszeit von Jena. (Klassenarbeit.) — 7. In welchen Wechselbeziehungen erscheinen in Goethes Jugendgedichten die Natur und der Dichter?

Prüfungsaufsätze, Michaelis 1909: Inwiefern kann Schillers „Kabale und Liebe“ ein Produkt der Sturm- und Drangzeit genannt werden? Ostern 1910: In welchen Punkten unterscheiden sich Goethe in der Iphigenie und Schiller in der Braut von Messina als Nachahmer des griechischen Dramas?

Mathematische Prüfungsarbeiten, Michaelis 1909: 1. Wie weit wird ein Körper auf einer schiefen Ebene vom Neigungswinkel  $\alpha^\circ$  sich aufwärts bewegen, wenn die Anfangsgeschwindigkeit  $c$  ist?  $\alpha = 30$ ;  $c = 80$ . 2. Eine Parabel hat die Gleichung  $y^2 = 10x$ , und ein Kreis die Gleichung  $x^2 - 8x + y^2 = 84$ . Wie heißen die Gleichungen beider Parabeltangente für die Schnittpunkte beider Figuren? 3. Um eine Kugel von Radius  $r$  ist eine regelmäßige 4seitige Pyramide beschrieben, deren Höhe vom Mittelpunkte der Kugel im Verhältnis  $p:q$  geteilt wird. Wie groß ist der Inhalt der Pyramide?  $r = 6$ ;  $p:q = 14:11$ . — 4. Von einem Dreiecke kennt man den Radius des Umkreises und zweier Ankreise. Wie kann man mit diesen drei Radien den nicht zugehörenden Winkel berechnen? Ostern 1910: 1. Jemand leiht  $k$   $\mathcal{M}$  zu  $p\%$  und verpflichtet sich, am Ende jedes Jahres  $a$   $\mathcal{M}$  zurückzuzahlen, am Ende des  $n$ ten Jahres aber die noch vorhandene Schuld ganz zu tilgen. Wieviel muß er dann noch bezahlen?  $k = 85\,000$ ;  $a = 7600$ ;  $n = 6$ ;  $p = 4,5$ . 2. Der Brechungswinkel eines Prisma sei  $r^\circ$ ; in einer zur brechenden Kante senkrechten Ebene hat ein Lichtstrahl einen Einfallswinkel  $= \varepsilon^\circ$ . Wie groß ist der Ausfallswinkel und die gesamte Ablenkung?  $r = 40$ ;  $\varepsilon = 20,10$ ;  $u = \frac{3}{2}$ . 3. Welcher Zenitwinkel gehört zu einem Kugelabschnitte, dessen Gesamtoberfläche gleich dem größten Kugelkreise ist? 4. Von einem Dreiecke kennt man die Höhe  $hc$  und den zwischen ihr und der Winkelhalbierenden liegenden Abschnitt auf der Grundlinie  $= e$  und drittens den Radius  $ga$  eines Umkreises. Man soll das Dreieck zeichnen.

##### Unterprima.

1. Welche Beweggründe treiben Wallenstein zum Verrat? 2. Arbeit und Fleiß, das sind die Flügel, Sie führen über Strom und Hügel. (Klassenarbeit.) 3. Ein großes Muster erweckt

Racheiferung. 4. Die Verschiedenheit der menschlichen Bestrebungen nach der Eingangssode des Horaz. 5. Warum gelang es den Römern nicht, Germanien zu erobern? 6. Was tu' ich Schlimmes, als jener Cäsar tat, des Name noch bis heut' das Höchste in der Welt benennet? 7. Tue das Gute, wirf es ins Meer! Weiß es der Fisch nicht, weiß es der Herr! (Klassen-aufsatz.) 8. Tapfer ist der Löwenjäger, Tapfer ist der Weltbezwinger, Tapferer, wer sich selbst bezwang.

#### Obersekunda.

1. Die Emden Bucht, ihr Entstehen und ihr Verschwinden. 2. Was erfahren wir aus „Wallensteins Lager“ über die Verwälschung der deutschen Sprache während des dreißigjährigen Krieges? 3. Octavio Piccolominis Verrat an Wallenstein. (Klassenarbeit.) 4. Wie kam es, daß dem südlichen Teile der Niederlande die Befreiung von der spanischen Herrschaft nicht gelang? 5. Was versteht Walthar von der Vogelweide unter Ehre? Ist die Königin Gerlind die treibende Macht in dem Epos „Gudrun“? 7. Mozarts Charakter (im Anschlusse an die Novelle Mörkes). 8. Klassen-aufsatz: Egmonts Gabe, die Menschen für sich einzunehmen.

#### Untersekunda.

1. Baumgarten erzählt Stauffacher seine Flucht und Rettung. 2. Wodurch erweckt Schiller unsere Teilnahme für die Freiheitsbewegung der Schweizer? 3. Weshalb ist für Cassandra Lebensglück und Lebensgenuß unmöglich? (Nach Schillers Gedicht „Cassandra“.) 4. Gedanken-gang in Geibels Gedicht „Aus dem Walde.“ (Klassen-aufsatz.) 5. Wirt und Wirtin zum „goldenen Löwen“ nach dem ersten Gesange von „Hermann und Dorothea“. 6. Helle und düstere Bilder aus der französischen Revolution nach der Schilderung des Richters in „Hermann und Dorothea“. 7. Der Gegensatz zwischen Einst und Jetzt in „Hermann und Dorothea“. 8. Woran erkennt man einen wahren Freund? 9. Das Schicksal des Verschlagenen auf Salas y Gomez. (Klassen-aufsatz.)

#### b. Technischer Unterricht.

a) Turnen: Die Anstalt besuchten im Sommer 259, im Winter 249 Schüler. Von diesen waren befreit:

	vom Turnunterricht überhaupt:	von einzelnen Übungsarten
auf Grund ärztlichen Zeugnisses . . . . .	im S. 22, im W. 24	im S. —, im W. —
aus anderen Gründen . . . . .	im S. —, im W. —	im S. —, im W. 8
zusammen:	im S. 22, im W. 24	im S. —, im W. 8
also von der Gesamtzahl der Schüler:	im S. 8,5%, im W. 9,2%	im S. —, im W. 3%

Bei 9 getrennt unterrichteten Klassen bestanden 5 Turnabteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten 34, zur größten 58 Schüler.

Abgesehen von 2 unter Leitung des Turnlehrers Gehrke abgehaltenen besonderen Vorturnerstunden waren für den Turnunterricht wöchentlich insgesamt 15 Stunden angelegt. In

erteilten die Turnlehrer Lüddecke in OI—OII, Gehrke in OIII—OIII und in OIII, Wieß in IV—V. V—VI.

Bei günstiger Witterung wurden die Turnübungen im Freien, auf dem unmittelbar bei der Anstalt gelegenen Turn- und Spielplatz, sonst in der Turnhalle derselben abgehalten. Außerdem fanden nichtverbindliche Turnspiele seitens der Schüler der oberen Klassen am Mittwochnachmittag statt.

Zur Pflege des Fußballspiels hat sich in diesem Winter an der Anstalt ein Fußballklub gebildet, dem 23 Schüler der oberen Klassen angehören.

Von den 259 Schülern, welche im Sommersemester die Anstalt besuchten, waren 120 Freischwimmer = 46,4 %.

b) **Sesang:** 1. V und VI: Elementarübungen. Choräle. Ein- und zweistimmige Lieder aus Damm. 2. III und IV: Sopran- und Altstimmen für den gemischten Chor aus Noack, Liederbuch für höhere Schulen, 3. Teil. 3. II und I: Tenor- und Bassstimmen für den gemischten Chor aus Noack, Bd. IV. Ein- und zweistimmige Volkslieder aus Noack II.

c) **Wahlfreies Zeichnen** für I und II. **Freihandzeichnen:** Schwierigere Natur- und Kunstformen, Teile von Innenräumen, Häuser. **Linearzeichnen:** Geometrisches Darstellen einfacher Körper in verschiedenen Ansichten mit Schnitten und Abwicklungen, Durchdringungen und Schattenkonstruktionen. Es nahmen teil im S. 20, im B. 17 Schüler.

### III. Verzeichnis der für 1910 notwendigen Schulbücher.

#### 1. Lehrbücher.

##### Religionslehre.

- Mildeke, Christliches Gesangbuch für Schulen OI—VI 1,60 *M* geb.  
 Textausgabe des Lutherischen Katechismus OI—VI 0,10 *M*  
 Textausgabe des Heidelberger Katechismus OI—VI 0,20 *M*  
 Leimbach, Ausgewählte biblische Geschichten V—VI 1 *M* kart.  
 Die Bibel. [Britische Bibelgesellschaft. Mit 6 Karten.] OI—IV 1,40 *M* geb.  
 Novum testamentum Graece von Tischendorf OI—UI 3 *M* geb.  
 Noack, Hilfsbuch für d. evang. Religionsunterricht, Ausg. A. OI—UI 1,60 *M* geb.

##### Deutsjch.

- Regeln für die deutsche Rechtschreibung OI—VI, 0,15 *M*  
 Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch für Sexta, Grotecher Verlag VI 2 *M* geb.  
 Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch für Quarta, Grotecher Verlag V 2,40 *M* geb.  
 Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch für Quarta, Grotecher Verlag IV 2,40 *M* geb.  
 Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch für Tertia und Untersekunda, bearbeitet von Kinzel, Mittelerscher Verlag UI—UIII 2,50 *M* geb.

##### Lateinisch.

- Ellendt-Seyffert, Lateinische Grammatik OI—VI 2,60 *M* geb.  
 Ostermann-Müller, Lateinisches Übungsbuch für Sexta, Ausg. B. VI 1,60 *M* geb.  
 Ostermann-Müller, Lateinisches Übungsbuch für Quinta, Ausg. B. V 2 *M* geb.

- Ostermann-Müller, Lateinisches Übungsbuch für Quarta, Ausg. B. IV 2 *M* geb.  
 Ostermann-Müller, Lateinisches Übungsbuch für Unter- und Obertertia OIII—UIII 2,40 *M* geb.  
 Ostermann-Müller, Lateinisches Übungsbuch für Untersekunda UII 2 *M* geb.  
 Ostermann-Müller, Lateinisches Übungsbuch für Obersekunda und Prima, Ausg. A. OI—OII  
 3 *M* geb.

## Griechisch.

- Kaegi, Kurzgefaßte griechische Schulgrammatik UII—UIII 2 *M* geb.  
 Kaegi, Griechisches Übungsbuch, I. Teil UII 2 *M* geb.  
 Kaegi, Griechisches Übungsbuch, II. Teil UII—OIII 2,20 *M* geb.  
 Franke-Bamberg, Griechische Formenlehre OI—OII 1,60 *M*.  
 Seyffert-Bamberg, Hauptregeln d. griech. Syntax OI—OII 0,80 *M*  
 Spieß-von Kleist, Übungsbuch zum Übersetzen, Ausg. B. OII 2,80 *M* geb.

## Französisch.

- Ploetz-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache, Elementarbuch, verfaßt von Dr. G. Ploetz,  
 Ausgabe B. OIII—IV 1,70 *M*  
 Dr. G. Ploetz, Übungsbuch, Ausgabe B. OI—OIII 2 *M*  
 Ploetz-Kares, Sprachlehre OI—OIII 1 *M*

## Englisch.

- Schmidt, Elementarbuch der englischen Sprache OI—OII 1,60 *M*.

## Hebräisch.

- Hollenberg, Hebräisches Schulbuch, bearbeitet von Prof. Budde OI—OII 3 *M* geb.

## Geschichte.

- Jäger, Hilfsbuch für den ersten Unterricht in alter Geschichte UII—IV 1,10 *M*  
 D. Müller, Leitfaden zur Geschichte des deutschen Volkes, besorgt von Lange UII—UIII  
 2,50 *M* gebd.  
 Herbst, Historisches Hilfsbuch, 1. Teil OII 2 *M*  
 Herbst, Historisches Hilfsbuch, 2. Teil OI—UI 2,50 *M*  
 Herbst, Historisches Hilfsbuch, 3. Teil OI—UI 1,60 *M*  
 Graeser, Kanon der einzuprägenden Geschichtszahlen OI—IV 0,50 *M*.  
 Empfohlen wird: Ruzger-Baldamus, Historischer Schulatlas OI—IV 3 *M* geb.

## Erdkunde.

- Daniel, Leitfaden für den Unterricht in der Geographie OI—V 1,35 *M* geb.  
 Lange-Diercke, Volksschulatlas mit Karte zur Heimatkunde IV—VI 1,10 *M* kart.  
 Empfohlen wird: Diercke und Gaebler, Schulatlas OI—UIII 7 *M* geb.

## Rechnen.

- Harms und Kallius, Rechenbuch IV—VI 2,85 *M* geb.

## Mathematik.

- Rambly, Elementar-Mathematik, 2. Teil OII—IV 1,70 *M* geb.  
 Rambly, Elementar-Mathematik, 3. Teil OI—OII 1,55 *M* geb.  
 Rambly, Elementar-Mathematik, 4. Teil OI—UI 1,55 *M* geb.

- Spieker, Lehrbuch der ebenen Geometrie, Ausgabe A Ol—Ul 2,50 *M.*  
 Vardey, Aufgabensammlung Ol—Oll 2,70 *M.*  
 Vardey-Hartenstein, Arithmetische Aufgaben nebst Lehrbuch der Arithmetik, Ausgabe B., ohne  
 Logarithmentafel Ull—Ulll 1,50 *M.*  
 Schlömilch, Logarithmen Ol—Ull 1 *M.*  
 Roeder, Der Koordinatenbegriff Ol 0,60 *M.*

## Naturbeschreibung.

- Bail, Neuer method. Leidfaden für den Unterricht in der Botanik Ulll—VI 2,30 *M.* geb.  
 Bail, Neuer method. Leidfaden für den Unterricht in der Zoologie Ulll—VI 2,40 *M.* geb.

## Physik.

- Sumpf, Grundriß der Physik Ol—Olll 3,30 *M.*

## Gesang.

- Damm, Liederbuch Olll—VI 0,60 *M.*  
 G. Noack, Liederſchatz für höhere Schulen, 2. Teil Ol—Ull 0,65 *M.* geb.  
 Außerdem [Eigentum der Anſtalt]: Günther und Noack, Liederſchatz für höhere Schulen, 3. Teil  
 Ol—Ull.

## 2. Sektüre.

## Ober-Prima.

## Deutsch.

- Goethes Gedichte 0,75 *M.*, Iphigenie 0,25 *M.*, Tasso 0,25 *M.*  
 Schillers Gedichte 0,50 *M.*, Kabale und Liebe 0,25 *M.*, Don Karlos 0,25 *M.*, Maria Stuart 0,25 *M.*,  
 Braut von Messina, 0,25 *M.*  
 F. v. Kleist, Prinz Friedrich von Homburg, 0,25 *M.*  
 Grillparzer, Medea, 0,25 *M.* Henschel, Halle.

## Lateinisch.

- Horaz, Oden. I. II. Bollmer, Teubner. 1 *M.*  
 Tacitus, Annal. II. Halm, Teubner. 1,20 *M.*  
 „ Germania. 1—27. Halm, Teubner. 0,45 *M.*  
 Cicero, de officiis. C. F. W. Müller, Teubner. 0,70 *M.*

## Griechisch.

- Homer, Ilias XIII—XXIV. Dindorf-Henze. 1,50 *M.*  
 Plato, Phaedon. Wohlrab, Teubner. 0,70 *M.*  
 Sophocles, Oedipus rex. Schubert-Hüter, Freytag. 1,20 *M.* geb.  
 Demosthenes' ausgewählte Reden. Wotke, Freytag, 1,40 *M.* geb.

## Französisch.

- Taine, les origines de la France contemporaine. Herlet, Perthes. 1,50 *M.* geb.  
 Molière, le Tartufe. Abicht, Belhagen und Klasing, 1 *M.* geb. Ausg. B.

## Englisch.

- Masterpieces of Lord Macaulay. P. Lange, Leipzig, Roßberg. 1,80 *M.* geb.  
 Irving, the Sketch book I von Boethke. Ausg. B. Belhagen und Klasing, 1,10 *M.* geb.

## Hebräisch.

Ausgewählte Stücke aus dem Alten Testament. Biblia Hebraica, Britische Bibelgesellschaft.  
3,20 M geb.

## Unter-Prima.

## Deutsch.

Klopstock, Oden. Auswahl. Hendel, 0,50 M.

Lessing, Laokoon 1—IV. Hendel, 0,50 M.

" Emilia Galotti. Hendel, 0,25 M.

" Nathan der Weise. Hendel, 0,25 M.

Shakespeare, Julius Cäsar. Hendel, 0,25 M.

" Richard III. Hendel, 0,25 M.

Goethe, Aus meinem Leben, Dichtung und Wahrheit. II. Hendel, 1,50 M.

## Lateinisch.

Tacitus Historiae IV. Halm, Teubner, 0,90 M.

Cicero, Briefe, Auswahl von Frey. Teubner, 2,20 M.

Horaz, Oden I und II. Vollmer, Teubner, 1 M.

## Griechisch.

Auswahl aus Thucydides 1—III. Hude, Teubner, 1,80 M geb.

Plato, Apologia, Crito und die Schlußkapitel des Phaedo. Wohlrab, Teubner, 0,70 M.

Homer Ilias 1—XII mit Auswahl. Dindorf-Henze, Teubner, 1,50 M.

Sophocles, Antigone. Schubert-Hüter, Freytag, 1,20 geb.

## Französisch.

G. Sand, La mare au diable. Sachs, Weidmann, 1,60 M geb.

Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière. Raphengst, Weidmann, 1,80 M geb.

## Englisch.

Thomas Hughes, Tom Brown's school days, herausgegeben von Reichel. Berthes, 1,20 M geb.

Marryat, The three cutters. Steinmüller, Belhagen und Klasing, Ausg. B, 0,90 M geb.

## Hebräisch.

wie Oberprima.

## Ober-Sekunda.

## Deutsch.

Schiller, Wallenstein. Hendel, 0,50 M.

Schiller, Geschichte des dreißigjährigen Krieges. Hendel, 0,75 M.

Goethe, Götz von Berlichingen. Hendel, 0,25 M.

Nibelungenlied, übersetzt von Legerloß. Belhagen und Klasing, 1,10 M geb.

Gudrun, übersetzt von Junghans. Reclam, 0,40 M.

Walthar von der Vogelweide, übersetzt von Pannier. Reclam, 0,40 M.

## Lateinisch.

Livius, Ab urbe condita. XXI. XXII. Zingerle-Scheindler, Freytag, 2 M geb.

Cicero. In C. Verrem, IV, V. C. F. W. Müller, Teubner, 0,50 M.

Vergil, Aeneis II—VII, Auswahl. Ribbeck, Teubner, 0,90 M.

## Griechisch.

Homer, Odysse. XIII—XXIV Auswahl. Dindorf-Henze, Teubner, 1,50 *M.*

Herodot, VII, VIII Auswahl. Scheindler, Freytag, 1,60 *M.* geb.

Lysias, Ausgewählte Reden. Thalheim, Teubner, 1,20 *M.*

## Französisch.

Choix de nouvelles modernes II. Wyhgram, Velhagen und Klasing, Ausg. B, 1,10 *M.* geb.

Molière, l' Avare. Scheffler, Velhagen und Klasing, Ausg. B, 0,90 *M.*

## Englisch.

Dickens, Selected chapters from a Child's History of England, herausgegeben von Engelmann.

Velhagen und Klasing, Ausg. B, 1,10 *M.* geb.

## Unter-Sekunda.

## Deutsch.

Schiller, Wilhelm Tell. Hendel, 0,25 *M.*

Lessing, Minna von Barnhelm. Hendel, 0,25 *M.*

Die patriotische Lyrik der Befreiungskriege, herausg. von Matthias. Velhagen u. Klasing, 0,90 *M.* geb.

## Lateinisch.

Cicero, In L. Catilinam I und III. Kuhl, Freytag, 1 *M.* geb.

Ausgewählte Abschnitte aus: Livius I—II. Zingerle-Scheindler, 2 *M.* geb.

" " " Ovid, Metamorphosen. Harder, Velhagen und Klasing, 1,50 *M.* geb.

" " " Verg., Aeneis. Ribbeck, Teubner, 0,90 *M.*

## Griechisch.

Homer, Odyssee. I—XII. Dindorf-Henze, Teubner, 1,50 *M.*

Xenophon, Anabasis. I. II. ed. Matthias. Springer, 1,20 *M.*

Xenophon, Hellenika. II. III. ed. Bünger. G. Freytag, 1,60 *M.* geb.

## Französisch.

Choix de nouvelles modernes I., Wyhgram. Ausg. B, Velhagen und Klasing, 0,80 *M.* geb.

## Ober-Tertia.

## Lateinisch.

Caesar, De bello Gallico von Dinter. Teubner, 0,75 *M.*

Ovid, Metamorphosen, Harder, Velhagen und Klasing, 1,50 *M.* geb.

## Griechisch.

Xenophon, Anabasis von Matthias. Springer, 1,20 *M.*

## Unter-Tertia.

## Lateinisch.

Caesar, De bello Gallico von Dinter. Teubner, 0,75 *M.*

#### IV. Chronik der Schule.

Ostern 1909 schieden aus dem Kollegium der Anstalt aus der nach Otterndorf versetzte Oberlehrer Dr. Haake; der an dessen Stelle von Osnabrück hierher versetzte Professor Dr. Fricke wurde zusammen mit dem zur Vertretung eines erkrankten Oberlehrers der Anstalt überwiesenen Kandidaten des höheren Schulamts Dr. Steinmann bei Wiederbeginn des Unterrichts vom Direktor in sein hiesiges Amt eingeführt. In der nämlichen ersten Morgensandacht wurde des Obersekundanus Heinrich Harms aus Petkum, eines trefflichen Schülers, der seinen Angehörigen und der Schule in den Osterferien durch den Tod entrissen wurde, feierlich gedacht.

Am 23. April wurde dann zur Vertretung eines zweiten erkrankten Lehrers der Kandidat August Sürie dem Gymnasium überwiesen. Herr Sürie war hier bis zu den großen Ferien tätig, wo er an das pädagogische Seminar in Leer zurückkehrte.

Donnerstag den 24. Juni machte die Schule ihren Sommerausflug in fünf Abteilungen.

Anlässlich der 400jährigen Wiederkehr des Geburtstages des Reformators Calvin (10. Juli) wurde in der letzten Religionsstunde vor den Ferien auf die Bedeutung dieses Mannes hingewiesen.

Am 27. August wurde im Alter von 45 Jahren der Oberlehrer Dr. Heinrich Lindemann nach etwa vierjähriger Tätigkeit am Königlichen Wilhelms-Gymnasium von langem Leiden durch den Tod erlöst. Was er seinen Freunden und Kollegen gewesen, davon gibt der ehrenvolle Nachruf Zeugnis, den Direktor und Lehrerkollegium ihm in den hiesigen Zeitungen widmeten: „Die Lauterkeit seines Charakters, sein strenges Pflichtgefühl und die in seinem amtlichen wie in seinem persönlichen Verkehr betätigte selbstlose Hingebung und Bescheidenheit sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.“

Am 1. September fand unter dem Voritze des Königlichen Provinzial-Schulrats Professor Dr. Heynacher die mündliche Reifeprüfung statt. Alle drei Prüflinge bestanden.

Am 2. September wurde das Andenken an den Sieg bei Sedan gefeiert durch eine Festrede des Professors Ritter.

Dem französischen Lehramtsassistenten Dupont, der auch während des Sommerhalbjahrs der Anstalt zur Abhaltung von französischen Konversationsübungen überwiesen war, wurde auf seinen Wunsch am 15. September vorzeitige Entlassung aus seiner Stellung bewilligt.

Einen zweiten vortrefflichen Schüler verlor die Schule durch den Tod des Oberprimanus August Schlieker, dem noch zu Beginn des Schuljahres als Prämie das Buch „Schaffen und Schauen“ überwiesen worden war.

Im Laufe des Sommers hatte der langjährige, verdiente Leiter des Königlichen Wilhelms-Gymnasiums Gymnasialdirektor Professor Dr. Schüssler seine Verabschiedung aus dem Dienste erbeten und erhielt dieselbe unter Verleihung des Charakters als Geheimer Regierungsrat unter dem 3. August Allerhöchst bewilligt.

Ihrem scheidenden Direktor brachten alle Schüler des Gymnasiums, groß und klein, am 28. September einen sollennen Fackelzug. Auf dem Gymnasialhof angekommen, trug der Schülerchor Beethovens „Hymne an die Nacht“ vor, worauf der primus omnium, Karl Garnerus, dem Herrn Geheimrat den Dank der Schule aussprach und mit dem Gelöbniß schloß, daß die Schülerschaft das Andenken des hochverehrten Herrn immer in Ehren halten werde. Der Ge-

feierte dankte mit bewegten Worten für die Ehrung und versicherte, daß das Zusammenleben mit der Emden Gymnasialjugend zu seinen liebsten Erinnerungen gehören werde.

In einer am folgenden Morgen in der Aula abgehaltenen Feier nahm Herr Geheimrat Schüssler Abschied von der Anstalt, die er 18½ Jahr lang geleitet hat, mit Worten der Mahnung an die Schüler und Worten des Dankes an die Lehrer, allen ein treues Gedenken versprechend.

Dann ließ im Namen des Kollegiums der älteste Oberlehrer, Herr Professor Graefler, den großen Verdiensten des scheidenden Direktors Gerechtigkeit widerfahren durch eine eingehende Schilderung der Entwicklung der Anstalt unter seiner Leitung und überreichte ihm mit der Bitte um freundliches Gedenken ein Bild als kleine Erinnerungsgabe.

Möge es Herrn Geheimrat Dr. Schüssler beschieden sein, die wohlverdiente Muße noch lange zu genießen!

Nachdem Sr. Majestät der Kaiser und König den Professor Mülder vom Königlichen Gymnasium Andraeanum zu Hildesheim durch Allerhöchste Bestallung vom 17. September zum Königlichen Gymnasialdirektor zu ernennen geruht hatte und der Herr Minister diesem die Direktion des Königlichen Wilhelmsgymnasiums zu Emden vom 1. Oktober 1909 ab übertragen hatte, fand die Einführung des jetzigen Direktors durch den vom Königlichen Provinzial-Schul-Kollegium zu Hannover damit beauftragten Herrn Provinzial-Schulrat Professor Dr. Heynacher am Freitag den 15. Oktober in der Aula des Gymnasiums statt.

Nach Gesang und Gebet erhob sich der Herr Provinzial-Schulrat zu folgender Ansprache:

Sehr geehrte Herren Kollegen, liebe Schüler!

Nachdem Seine Majestät der König durch Allerhöchste Bestallung vom 17. September Sie, Herr Professor Mülder, zum Gymnasialdirektor zu ernennen Allergnädigst geruht haben und der Herr Unterrichtsminister Ihnen die Leitung des Wilhelms-Gymnasiums in Emden übertragen hat, bin ich vom Königlichen Provinzial-Schul-Kollegium in Hannover beauftragt worden, Sie in Ihr hiesiges Amt einzuführen.

Um eine höhere Stellung im Staatsdienste bewirbt man sich nicht, wie das in Privatstellungen, im Handel, in der Industrie, im Haushalte der einzelnen Leute, ja auch bei der städtischen Verwaltung der Fall ist. Man wartet ab, ob man gefragt wird oder nicht. Häufiger tritt der letzte Fall ein; man wird nicht gefragt. Denn bislang ist, Gott sei Dank, in unserem emporstrebenden deutschen Volke noch kein Mangel an tüchtigen Männern. Aber wie nicht jeder fähige Hauptmann es zum Obersten oder zum General bringt, so ist auch nicht jeder tüchtige Schulmann, so sehr er im übrigen dazu geeignet sein mag, Direktor oder Schulrat geworden.

Wer nun aber dazu auserkoren ist, der finde darin einen guten Trost, daß er sich zu dem höheren Amte nicht gedrängt hat, daß es ihm angetragen worden ist, und daß er darin den Willen einer höheren Macht zu sehen habe.

In dieser glücklichen Lage sind Sie, Herr Direktor Mülder. Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium hat Sie als Menschen, als Lehrer wie als Gelehrten für durchaus geeignet gehalten, die Nachfolge des von uns allen so hoch geschätzten Geheimrats Schüssler, dessen Andenken hier immer in Ehren bleiben wird, als Direktor des Wilhelms-Gymnasiums in Emden anzutreten.

Wenn wir nun noch hinzunehmen, daß Sie im Gegensatze zu den drei letzten Direktoren der Anstalt ein Sohn dieser Landschaft, geborener Ostfrieser, sind, so hoffe ich, daß damit für Sie alle Vorbedingungen einer gedeihlichen Wirksamkeit an dieser Schule gegeben sind.

Wenn ich nach diesen mehr persönlichen Bemerkungen zum Schlusse noch ein Wort hinzufügen darf, das alle hier Versammelten angeht, so knüpfe ich es an die Mahnung des Apostels Paulus an die Epheser: „Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geiste durch das Band des Friedens!“ Ein Kennzeichen des wahren Christen ist die Friedfertigkeit, welche nachgibt und den Eigenwillen unterdrückt. Daher sagt der Herr Christus in der Bergpredigt: „Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.“

Die Uneinigkeit in vielen menschlichen Verhältnissen kommt oft daher, daß jemand eine zu hohe Meinung von sich selber hat und ohne die erforderliche Selbstzucht und Selbsterkenntnis nicht imstande ist, den Standpunkten anderer gerecht zu werden. Aber immer wird das bekannte Wort seine Gültigkeit behalten, daß Friede ernährt und Unfriede verzehrt, daß Einigkeit stark macht.

Wie für alle irdischen Veranstaltungen, für Staaten, für geschäftliche Unternehmungen und gesellige Vereinigungen, so gilt dies auch für die Schulen. Erste Voraussetzung dafür, daß eine Schule floriere, ist Einnütigkeit des Lehrerkollegiums, keine äußerliche Einigkeit, sondern eine Einigkeit im Geiste! Wie ist sie zu erhalten? Das zeigen uns die Worte, die dem vorher angeführten Spruche vorausgehen. Paulus sagt da: „Es vertrage einer den anderen in Liebe, und diese Liebe zeige sich in Demut, Sanftmut und Langmut.“

Die alten Griechen wußten mit der Demut nicht viel anzufangen. Bei ihnen ist Demut meistens soviel wie sklavische Unterwürfigkeit, Verzagttheit, Niedrigkeit. Plato spricht von einer *δουλεία ταπεινή και ἀνελεύθερος*. Die Demut in ihrem echten Werte hat erst das Christentum zu Ehren gebracht, und in vielen seiner Sprüchwörter hat ihr das deutsche Volk ein Denkmal gesetzt. So heißt es: „Kein Gewand schöner kleidet als Demut“. „Demut in Freuden, Geduld in Leiden“. „Demut geht überall durch“. „Demut siegt durch Schweigen“. Sie ist auch die erste Tugend des Lehrers und Erziehers, und wer sie wirklich besitzt, der besitzt auch ihre Schwestern, die Sanftmut und die Langmut d. h. Geduld. Daß der Lehrer geduldig sein muß, ist sattsam bekannt.

Die Sanftmut aber ist heutzutage aus der Mode gekommen. Furchtlosigkeit, Schneidigkeit steht besonders bei der Jugend höher im Werte, obwohl der Herr ausdrücklich sagt: „Verut von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig“.

Wer den Tugenden der Demut, Sanftmut und Langmut ernstlich nachjagt, der wird nicht nur Ruhe finden für seine Seele d. h. inneren Frieden, sondern er wird in dem Berufe, in den er hineingestellt ist, in dem Kreise, in dem er zu wirken berufen ist, an seinem Teile die Einigkeit im Geiste durch das Band des Friedens tatsächlich halten wie herstellen.

Glücklich die Schule, wo ein solcher Geist der Einnütigkeit herrscht, glücklich die Schüler, die solche Eindrücke von dem Geiste der Anstalt, wo sie ihre Bildung empfangen, in das Leben mitnehmen dürfen. Denn die Schule soll mehr sein als eine Drillanstalt des Intellekts; hier soll nicht nur der Verstand der uns anvertrauten Jugend ausgebildet werden; nein! Herz und Gemüt, Wille und Charakter sollen gleichmäßige Pflege und Stärkung erhalten.

Sind doch auch nach Heinrich von Treitschkes Urteil wahrhaft staatserschaltend „nur die Kräfte des Gemüts und des sittlichen Willens“.

Mancherlei unerfreuliche Erscheinungen der letzten Zeit lassen eine Berührung dieser Gedanken im gegenwärtigen Augenblick angezeigt erscheinen.

Indem ich Ihnen, verehrter Herr Direktor, in diesem Sinne eine lange, reich gesegnete Wirksamkeit an diesem Plage und in voller Einmütigkeit mit diesem von uns sehr geschätzten Lehrerkollegium wünsche, überreiche ich Ihnen die Allerhöchste Bestallung.

Hierauf ergriff der Direktor das Wort zu folgenden Ausführungen:

Hochverehrter Herr Provinzial-Schulrat!

Für die freundlichen Worte, mit denen Sie mich soeben in mein neues Amt eingeführt haben, danke ich gehorsamt; ich danke auch der hohen Behörde, daß sie mich dieses Amtes für würdig erachtet hat; ich danke auch für alle Förderung, die Sie mir allezeit haben angedeihen lassen. Dieses Wohlwollens und dieser Unterstützung bedarf ich, hochverehrter Herr Provinzial-Schulrat — dessen bin ich mir bewußt — jetzt mehr als je, und so bitte ich denn, sie mir auch für die Zukunft nicht zu entziehen; ich werde mich bemühen, sie zu verdienen, indem ich alle meine Kräfte meinem neuen Amte, in das ich soeben eingeführt worden bin, weihe.

Hochverehrter Herr Provinzial-Schulrat, meine Herren Kollegen, liebe Schüler!

Es ist eine alte, durch die Tradition geheiligte Sitte, daß der Leiter einer höheren Lehranstalt nach feierlicher Einführung in sein Amt öffentlich so etwas entwickelt wie ein Programm, daß er Bekenntnis ablegt von den unterrichtlichen und erzieherischen Idealen, die ihm vorschweben, manchmal wohl auch der Eigenart der ihm unterstellten Anstalt sich ganz besonders verteidigend oder preisend annimmt. Bei der Heftigkeit des heute zwischen dem humanistischen und realen Bildungsideal entbrannten Kampfes zumal liegt es für den Direktor eines Gymnasiums nahe, den Augenblick seines Amtsantritts zu einer Verteidigung des vielfach angegriffenen Humanismus und zu einer Beleuchtung seiner Vorzüge zu benutzen. Aber das würde, wenn wir gerecht sein wollten, zu einer grundsätzlichen Erörterung des großen Schulproblems führen, das unsre Zeit immer noch lebhaft bewegt. Wie jeder, der an diesen Fragen mit Kopf und Herz interessiert teilnimmt, so habe auch ich in diesen Dingen eigene, sehr persönliche Ansichten und Meinungen, sehe mancherlei Möglichkeiten und Wege, habe besondere Besorgnisse und Wünsche.

Aber es hat wirklich keinen Zweck, derlei Allerpersönlichstes an dieser Stelle und in dieser Stunde zum Ausdruck zu bringen; ich bin weit entfernt zu glauben, daß durch programmatische Fest- und Gelegenheitsreden das große und wichtige Schulproblem seiner Lösung näher gebracht werden kann. Durch den begeisterten Preis des humanistischen Ideals vor der heranwachsenden Jugend mag man Anhänger für dessen Sache gewinnen können, aber dem sachgemäßen und sachlichen Austrag des großen Kampfes wird nur Nachteil zugefügt, wenn empfängliche Gemüter nach der einen oder anderen Seite frühzeitig und einseitig festgelegt werden. Über der Begeisterung für Humanismus und Realismus sollte uns immer stehen die Liebe zur Nation, der es nicht entspricht, daß wir uns überhebend nur das Unsrige preisen. Viel zuträglicher und schöner ist es, daß wir uns in das andere, unserer eigenen Richtung fernerliegende Bildungsstreben und Bildungsziel liebevoll versenken und auch für dieses Verständnis und Wertschätzung gewinnen. Die Würdigung der Vorzüge des Nächsten tut dem Gefühl des eigenen Wertes keinen Abbruch.

Mich hat mein Lebensweg fast gegen meinen Willen immer mehr zu eingehender Beschäftigung mit den Alten, insbesondere mit der ältesten Poesie der Griechen geführt — und so freue ich mich denn, gerade zum Leiter eines humanistischen Gymnasiums berufen zu sein, aber trotzdem bin ich vollkommen überzeugt, daß wertvolle Bildung ebensogut durch den Betrieb realer wie humanistischer Lehrfächer erworben werden kann, daß die Befähigung zu wissenschaftlichem Denken und Arbeiten ebensowohl an Französisch und Englisch, an Mathematik und Naturwissenschaften wie an Griechisch und Lateinisch sich erwerben läßt, daß also die eine Gruppe der andern, sofern man den Hauptzweck alles wissenschaftlichen Schulunterrichts ins Auge faßt, als Unterrichtsgegenstand völlig ebenbürtig und gleichwertig ist. Mich dünkt es töricht, wenn diese Gleichwertigkeit von der einen oder der anderen Seite geleugnet wird, wenn jede, statt das Verbindende, Gemeinsame zu sehen, ihre wirklichen oder vermeintlichen besonderen Vorzüge geblüht in den Vordergrund rückt. So pflegt der Realismus die unmittelbare praktische Nützlichkeit der realen Unterrichtsgegenstände, der Humanismus die Klassizität der alten Literatur zu betonen. In beiden Behauptungen steckt Wahrheit, in beiden Ansprüchen Berechtigung, aber auf der anderen Seite stehen beiderlei Behauptungen und Ansprüche ebenso gewichtige Einwendungen und Bedenken gegenüber. Von den Bedenken gegen das Nützlichkeitsprinzip rede ich hier nicht, soll uns doch der Splitter im Auge des Bruders nicht kümmern! Wohlan! laßt uns den Balken aus dem eigenen Auge ziehen! Dieser Balken ist der verhimmelnde Klassizismus, der blinde Glaube, daß nicht bloß das Schrifttum der Griechen und Römer für Moderne unerreichbar, absolut und allein mustergiltig sei, sondern daß auch die positiven, realen Ergebnisse der antiken wissenschaftlichen Bemühungen denen der modernen Forschung gleichwertig oder wenigstens vergleichbar seien. Die Gefahr der Überschätzung der Antike und somit unserer eigenen durch sie vermittelten Bildung steigt noch durch die Schule und den Schulbetrieb, der aus Schriftstellern und Künstlern von Bedeutung auch Menschen von vorbildlichem Wert zu formen liebt, ihr Leben und moralisches Verhalten verteidigt und preist, ihre Meinungen als wahr unterstellt, ihre Berichte glaubt, kurz sie auf alle Weise verherrlicht und verhimmelt. Diese Verstiegtheit ist der größte Schaden, die größte Gefahr des klassischen Schulunterrichts; sie macht die Unselbständigen blind gegen die Leistungen und Forderungen der Gegenwart; die Selbständigen aber zertrümmern, je später sie sich der Differenz zwischen dem Schulbilde und dem Wirklichkeitsbilde bewußt werden, desto gründlicher die Statuen der ehemals verehrten Götter. Es liegt im Interesse des Humanismus selbst, daß hier an die Stelle der Verstiegtheit Wahrheit und Objektivität tritt, daß wir die Alten zwar nicht messen und meistern nach modernem Maß, aber sie auch nicht blind bewundern, sondern sie wirklich zu verstehen suchen im Lichte ihrer Zeit.

Wir brauchen also auf beiden Seiten, auf der realen wie der humanistischen, nur von Präntensionen zu lassen, um einander Gleichwertigkeit zuzugestehen, um uns gegenseitig zu stützen und zu tragen. Denn eins verbindet uns alle, und eins wollen wir ja alle, die Erziehung der Jugend zu pflichttreuer Arbeit. Auf unseren höheren Schulen soll die Jugend, die zur Führung unserer Nation berufen ist, arbeiten lernen, arbeiten im Bewußtsein ihrer Pflicht gegen Gott, gegen die Nation und gegen sich selbst. Nach meiner Meinung ist jeder wissenschaftliche Unterrichtsgegenstand, der so betrieben werden kann, daß er Liebe und Fähigkeit schafft zu pflichttreuer Arbeit dem andern gleichwertig, heiße er Griechisch, Englisch, Botanik oder anders.

Die Hauptsache ist aber, daß er auch so betrieben wird. Auf das Was? kommt es schließlich weniger an als auf das Wie? vorausgesetzt nur, daß der Arbeitsgegenstand eine Wissenschaft ist.

Es wird heutzutage unendliche Mühe verwandt auf die Ausfindung der besten Lehr- und Lernmethoden, und gewiß gibt es da große Unterschiede, gibt es viel nützliche Regeln und Winke; aber über all dem Suchen nach dem einfachsten und praktischsten Wege zur Übermittlung gewisser — zweifellos unentbehrlicher — Kenntnisse sollte man nie vergessen, daß es das oberste Ziel alles Unterrichts sein muß, eine sich stetig steigende Arbeitsenergie und -elastizität zu schaffen, die für alle Ansprüche des Lebens, das den Menschen oft ganz anders führt, als er es sich ausgedacht, ausreicht. Das Ideal der Methode ist schließlich der berühmte Nürnberger Trichter, der glücklicherweise noch nicht erfunden ist; wäre er doch ein sicherer Vererber der Nation, die ihn etwa besäße. Sein Besitz würde den Lernenden auch des Lustgefühls berauben, das mit jedem durch Arbeit erungenen Fortschritte, mit jeder erweiterten Einsicht verbunden ist, der Lust, die aus dem Gefühl gesteigerter Kraft fließt.

Darum preise ich die Arbeit und empfehle sie der lernenden Jugend aus vollster Überzeugung. Man pflegt wohl sonst die Arbeit zu loben, weil sie abhält von manchem Schädlichen, wodurch unser Lebensglück bedroht wird, auch weil sie die Wege bahnt zu den Gütern des irdischen Lebens. Aber das sind nur Nebenzwecke; ich empfehle und preise die Arbeit um des Wertes willen, den sie an und für sich für das menschliche Leben hat. „Und der Herr sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut,“ heißt es bekanntlich im ersten Buch Mojsis und schön malt dieser einfache Satz die Schöpferfreude dessen, der alles gemacht hat; einen Abglanz dieser Schöpferfreude, der höchsten und edelsten von allen, gewährt auch uns Menschen die Arbeit, und dann sind wir der Gottheit, nach deren Bilde wir gemacht sind, am ähnlichsten, wenn wir auf ein als gut erkanntes Ziel mit Energie hinarbeiten.

Die höhere Schule, die Unterrichts- und Erziehungsanstalt zu gleicher Zeit sein sollte, ist wenigstens dem äußeren Anschein nach, im Laufe der Zeit immer mehr bloß Unterrichtsanstalt geworden, und man pflegt wohl zu behaupten, daß bei der heutigen Schulorganisation eine Einwirkung des Lehrers auf die Erziehung kaum mehr möglich sei. Besteht doch die Tätigkeit des Lehrers fast ausschließlich im Unterrichten; der Fernerstehende bemerkt von Erziehung nicht viel mehr, als daß gewisse, einer Menge gegenüber unentbehrliche Vorschriften durchgesetzt werden. Aber das ist ja nur äußere Disziplin und keine Erziehung im wirklichen Sinne des Wortes. Es sind nicht die schlechtesten Männer, die sich wegen dieses Mangels an Erziehung auf den höheren Schulen beunruhigen, und von solchen besorgten Männer rührt die Forderung her, daß der Unterricht erziehllich sein solle. Erziehlicher Unterricht! ein schöner Gedanke und ein schönes Wort! aber der unterliegende Begriff ist keineswegs eindeutig; bald schreibt man erziehllichen Einfluß einer besonderen Art des Unterrichts, bald besonderen, sogenannten ethischen Fächern zu. Auf alle Fälle soll durch erziehllichen Unterricht in Ermangelung eines praktischen Weges auf theoretischem das erreicht werden, wozu doch nur die Praxis führen kann. Denn alle Erziehung geschieht durch Vorbild und Gewöhnung, ist das Resultat der Einwirkung der Umgebung auf das Einzelwesen. Nun gehen aus unseren höheren Schulen in der weit überwiegenden Mehrzahl wohlgezogene junge Leute hervor — wer wollte das leugnen? Es ist also offenbar Tatsache, zu erschließen aus dem Resultat, daß unsere höheren

Schulen ein gewaltiges Stück Erziehung an der deutschen Jugend vollbringen. Wie erreichen sie nun das? Dadurch, daß sie die Jugend zu pflichttreuer Arbeit erziehen in gemeinsamer Tätigkeit des Lehrers und der Schüler, durch Vorbild und Gewöhnung.

Arbeiten lehren soll also die Schule, Arbeitsfähigkeit und Arbeitsenergie entwickeln. Der erste Schritt dazu ist, daß man die Jugend mit Lust und Freude an der Arbeit erfüllt, daß man ihr die Arbeit nicht verleidet. Es ist kein geringes Maß an Arbeit, das die Lehrpläne der Jugend auferlegen; wir Lehrer haben alle Veranlassung, durch unermüdlige Vor- und Mitarbeit in der Schule die häuslichen Arbeiten auf ein Mindestmaß zu beschränken. Wer ehrlich gearbeitet, dem gebührt auch Ruhe und Erholung, Verfügung über einen Rest der Zeit nach seinem eigenen Belieben. Auf Kosten der Gesundheit fortgesetzte Arbeit bringt sich überdies notwendig um den ganzen Erfolg.

Andererseits ist es doch auch gut, daß wirklich etwas geschafft werden muß. Denn die Schularbeit soll keine Mäscherei sein, sondern Hausmannskost; das „spielend lernen“ gehört nur der frühesten Jugend. Das Maß dessen, was in den einzelnen Klassen geleistet werden muß, setzen die Lehrpläne fest, die erhaben sind über das Wohlwollen der Lehrer. Trotzdem liegt es in der Beschaffenheit der menschlichen Dinge, in der Ungleichheit der Menschen überhaupt, daß es hier ein Mehr, dort ein Weniger gibt, hier vielleicht ein Zuviel, dort ein Zuwenig. Hier auszugleichen, das Mittelmaß zu finden, Einheitlichkeit herzustellen, das betrachte ich als die vorzüglichste Aufgabe des Leiters einer höheren Lehranstalt: ich habe demnach die Absicht zu sein das Organ der ausgleichenden Gerechtigkeit zwischen Lehrern und Lehrern, zwischen Lehrern und Schülern.

Sie, meine Herren Kollegen, bitte ich um freundliches Entgegenkommen und Mitwirkung bei meinem Bemühen, so den guten Ruf dieser Anstalt zu erhalten. So lange ich selbständig denke und handele, ist es immer mein heißestes Streben gewesen, ganz sachlich zu bleiben, Persönliches und Dienstliches streng zu scheiden. Diese Eigenschaft, die iustitia, gedenke ich mir in meinem jetzigen Amt vor allem zu bewahren, ich hoffe, daß sie Sie hinwegsehen lassen wird über manche Anstöße, die sich trotz meines guten Willens im Beginne schwerlich werden vermeiden lassen. —

Schließlich sprach Herr Professor Graeser im Namen des Lehrerkollegiums dem Direktor das Vertrauen desselben aus und sicherte ihm treue Unterstützung zu. Mit Gesang schloß die Feier.

Am ersten Schultage führte der Direktor den anstelle des verstorbenen Oberlehrers Lindemann vom Kaiser Wilhelms-Gymnasium in Hannover hierher versetzten Oberlehrer Niesind in sein hiesiges Amt ein.

Im dritten Vierteljahre verlor die Anstalt einen dritten trefflichen Schüler, den Oberprimaner Johannes Dencker aus Berne in Oldenburg, durch den Tod.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurde in der festlich geschmückten Aula durch Gesang, Deklamation und eine Festrede des Professors Focken „Die historische Entwicklung des Freiheitsgedankens im deutschen Volke“ begangen. Das als Geschenk Seiner Majestät überwiesene Buch „Wislicenus, Deutschlands Seemacht“ wurde dem Obersekundaner Konrad Dreesen verliehen.

Da Herr Professor Höpken, der bereits vor den Weihnachtsferien erkrankte und vertreten werden mußte, auch nach den Ferien seinen Unterricht nicht wieder aufnehmen konnte, so wurde mit seiner Vertretung der Kandidat des höheren Schulamts Heinrich Dittmar vom pädagogischen Seminar in Hannover beauftragt. Herr Dittmar vertritt Herrn Professor Höpken bis zu den Osterferien.

Auch in diesem Semester wurden die französischen Konversationsübungen fortgesetzt; der Anstalt war zu diesem Zwecke der französische Lehramtsassistent Maurice Roy überwiesen.

Die mündliche Reifeprüfung fand am 22. Februar unter Vorsitz des Königlichen Provinzialschulrats Heynacher statt; die zur mündlichen Prüfung zugelassenen 8 Oberprimaner bestanden.  
Schluß des Schuljahres: Mittwoch, den 23. März.

## V. Statistische Mitteilungen.

### A. Frequenztafel für das Schuljahr 1909/10.

	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1909 . . . . .	16	16	22	26	32	37	33	32	36	250
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1908/09	13	1	3	3	4	2	2	2	2	32
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern . . . . .	13	17	19	22	26	28	26	30	—	181
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern . . . . .	—	—	1	2	1	2	4	—	31	41
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1909/10	16	19	22	28	33	39	33	34	35	259
5. Zugang im Sommersemester . . . . .	—	—	1	—	—	—	1	—	—	2
6. Abgang im Sommersemester . . . . .	6	—	2	2	—	—	1	4	1	16
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis . . . . .	—	1	—	1	—	—	—	—	2	4
8. Frequenz am Anfange des Wintersemesters . . . . .	10	20	21	27	33	39	33	30	36	249
9. Zugang im Wintersemester . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
10. Abgang im Wintersemester . . . . .	—	—	—	—	—	2	1	—	1	4
11. Frequenz am 1. Februar 1910 . . . . .	11	20	21	27	33	37	32	30	35	246
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1910 . . . . .	19,5	18,8	17,7	16,3	15,7	14,3	13,2	11,9	10,9	—

### B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Konfession bzw. Religion der Schüler				Staatsangehörigkeit der Schüler.			Heimat der Schüler.	
	evan- gelisch.	katho- lisch.	Dissi- denten.	jüdisch.	Preu- ßen.	Nicht- preussische Reichsan- gehörige.	Aus- länder.	Schul- ort.	aufser- halb.
1. Am Anfange des Sommersemesters	233	11	2	13	251	3	5	148	111
2. Am Anfange des Wintersemesters	223	11	2	13	241	3	5	143	105
3. Am 1. Februar 1910 . . . . .	222	11	—	13	238	3	5	121	125

Das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst haben erhalten Ostern 1909: 22, Michaelis 1909: 2 Schüler. Von diesen 24 Schülern sind 4 zu einem praktischen Berufe abgegangen.

## C. Überblick der mit dem Zeugnis der Reife entlassenen Schüler.

Nr.	Namen	Geburts- Ort -Tag	Konfession	Stand u. Wohnort des Vaters	Dauer des Aufenthaltes		Gewählter Beruf
					auf dem Wilhelms- Gymnasium	in der Prima deselben	
b) Michaelis 1909:							
1.	Görges, Erwin	Bleckede, Kreis Bleckede, 27. Dezember 1887	lutherisch	Kgl. Forstmeister Bleckede	5 1/2	3 1/2	Landwirt- schaft
2.	Cramer, Hugo	Emden, 8. Januar 1890	reformiert	† Rechtsanwalt Emden	10 1/2	2 1/2	Studium der Neueren Sprachen
3.	Warneke, Ernst	Wiehe, Kreis Celle, 1. Juli 1887	lutherisch	† Hotelbesitzer Wiehe	5	2 1/2	Rechts- wissenschaft
a) Ostern 1910:							
1.	*Garnerus, Karl	Plantlünne, Kreis Lingen, 9. Oktober 1890	reformiert	Pastor Plantlünne	4 3/4	2	Theologie und Philologie
2.	*Jhmels, Hinderk	Emden, 17. Dezember 1891	lutherisch	Lehrer Emden	9	2	Banfsach
3.	Duis, Albert	Tergast, Kreis Emden, 17. September 1890	reformiert	Pastor Tergast	8	3	Medizin
4.	Ringena, Anton	Westerhusen, Kreis Emden, 30. Januar 1890	reformiert	† Landwirt Westerhusen	9	3	Landwirt- schaft
5.	Frerichs, Rudolf	Westerholt, Kreis Wittmund, 31. August 1890	lutherisch	Pastor Westerholt	8	2	Theologie
6.	Wiltfang, Klaas	Nyjum, Kreis Emden, 10. August 1889	reformiert	Landwirt und Deichrichter Nyjum	7	2	Studium der Land- wirtschaft
7.	Fisser, Georg	Emden, 2. April 1890	lutherisch	Weinhändler Emden	11	2	Rechts- wissenschaft
8.	Kof, Friedrich	Vorkum, Kreis Emden, 25. August 1890	reformiert	Dr. med. Badearzt Vorkum	5	2	Medizin

\*) Von der mündlichen Prüfung befreit.

## VI. Vermächtnisse und Unterstützungen von Schülern.

Die verfügbaren Zinsen aus den vorhandenen Stiftungen im Betrage von 25 *M.*, 25 *M.*, 23,50 *M.*, 21 *M.* verlieh das Lehrerkollegium je einem Schüler der Klassen OI, UI, OII, UII.

Das Wenz'sche Legat von 25 *M.* wurde nach Übereinkunft mit dem Kirchenrate der reformierten Gemeinde einem Unterprimaner zuerkannt.

## VII. Mitteilungen an die Eltern der Schüler.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 7. April 1910, früh 8 Uhr. Bei der Anmeldung neu aufzunehmender Schüler ist 1) Geburtsurkunde, 2) Taufzeugnis, 3) Impf- bezw. Wiederimpfchein und 4) ein Abgangszeugnis von der zuletzt besuchten Schule beizubringen.

Bedingungen für die Aufnahme in Sexta sind: Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; Kenntnis der wichtigsten Redeteile; einige Fertigkeit, etwas Diktirtes ohne grobe Fehler wider die Rechtschreibung leserlich und reinlich nachzuschreiben; Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen. Die Aufnahme in die Sexta soll nicht vor dem vollendeten 9. Lebensjahre und nicht nach dem vollendeten 12. Lebensjahre erfolgen. Die erste Wahl sowie jeder Wechsel der Pension auswärtiger Schüler unterliegt der vorhergehenden Genehmigung des Direktors.

Die Aufnahmeprüfung findet Mittwoch, den 6. April, vormittags 9 Uhr im Gymnasium statt.

Sprechstunde des Direktors: Wochentags 12 Uhr mit Ausnahme des Donnerstags.

Die Ferien für das Schuljahr 1910/11 sind in folgender Weise festgesetzt:

Schluß	Wiederanfang	des Unterrichts.
Ostern: Mittwoch, den 23. März 1910.	Donnerstag, den 7. April 1910.	
Pfingsten: Freitag, den 13. Mai 1910.	Freitag, den 20. Mai 1910.	
Sommer: Sonnabend, den 2. Juli 1910.	Dienstag, den 2. August 1910.	
Michaelis: Sonnabend, den 1. Oktober 1910.	Donnerstag, den 18. Oktober 1910.	
Weihnachten: Mittwoch, den 21. Dezember 1910.	Donnerstag, den 5. Januar 1911.	
Schluß des Schuljahrs: Mittwoch, den 5. April 1911.		

Emden, im März 1910.

**Der Direktor des Königlichen Wilhelms-Gymnasiums**

Mülder.

## VI. Vermächtnis

Die verfügbaren Zinsen  
25 M, 23,50 M, 21 M verli  
OII, UII.

Das Wenz'sche Legat vo  
mierten Gemeinde einem Unte

## VII. Mitteil

Das neue Schuljahr beg  
meldung neu aufzunehmender  
Wiederimpfschein und 4) ein 9

Bedingungen für die Auf  
scher Druckschrift; Kenntnis de  
grobe Fehler wider die Rechts  
vier Grundrechnungsarten mit  
vollendeten 9. Lebensjahre und  
Wahl sowie jeder Wechsel der  
Genehmigung des Direktors.

Die Aufnahmeprüfung für  
nasium statt.

Sprechstunde des Di  
Die Ferien für das Schu  
Schlu

Ostern: Mittwoch, den 2  
Pfingsten: Freitag, den 1  
Sommer: Sonnabend, de  
Michaelis: Sonnabend, d  
Weihnachten: Mittwoch,  
Schluß des Schuljahrs:

Emden, im März 1910.

Der Direktor d

## von Schülern.

im Betrage von 25 M,  
hüler der Klassen OI, UI,

dem Kirchenrate der refor-

## r Schüler.

früh 8 Uhr. Bei der An-  
aufzeugnis, 3) Impf- bezw.  
ten Schule beizubringen.

Lesen deutscher und lateini-  
keit, etwas Diktirtes ohne  
schreiben; Sicherheit in den  
die Sexta soll nicht vor dem  
asjahre erfolgen. Die erste  
egt der vorhergehenden

vormittags 9 Uhr im Gym-

Ausnahme des Donnerstags.

e festgesetzt:

deranfang

den 7. April 1910.

20. Mai 1910.

den 2. August 1910.

den 18. Oktober 1910.

den 5. Januar 1911.

-Gymnasiums

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN Gray Scale

M

Y

C

K

G

W

B

G

R

A 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19